

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
71 (1904)**

29.3.1904 (No. 38)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1227501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1227501)

# Oldenburgische Volkszeitung

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 24 Pf., mit der Sonntags-Beilage „Heiderosen“ 1 M. 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 49 Pf.

Dechtaer Zeitung



Dammer Nachrichten

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

Insertionspreis: Insetate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

N 38

Fernsprechanruf Nr. 5.

Dechta, Dienstag, 29. März 1904.

Telegramm-Adresse: „Volkszeitung“.

71. Jahrgang

## Die höchste Zeit

Ist es, die „Oldenburgische Volkszeitung“ für das 2. Quartal 1904 zu bestellen, falls es noch nicht geschehen sein sollte.

Die „Oldenburgische Volkszeitung“ kostet für die Monate April, Mai und Juni:

**Ausgabe A** (ohne Sonntagsbeilage) 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 24 Pf.;

**Ausgabe B** (mit Sonntagsbeilage „Heiderosen“) 1 M. 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 M. 49 Pf.

Bei der Bestellung bitten wir auf die beiden Ausgaben zu achten und genau anzugeben, ob Ausgabe A oder B gewünscht wird, um spätere unliebsame Reklamationen zu vermeiden.

## Mit der Thronfolge in Oldenburg

und den Ansprüchen des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg beschäftigt sich ein offenbar offiziöser Artikel des D. „Gener. Anz.“, welcher zunächst der in dem Protokolle des Herzogs Ernst Günther, sowie auch der in einigen Zeitungsartikeln zum Ausdruck gelangten Auffassungen entgegentritt, daß die Rechte des herzoglich Augustenburgischen Hauses an wesentlichen Teilen des jetzigen Großherzogtums bei den Verhandlungen über das oldenburgische Staatsgrundgesetz in den Jahren 1848 und 1852 von der großherzoglichen Staatsregierung selber anerkannt seien. Dies entspreche nicht den Tatsachen. Das Blatt legt dann die wirklichen Vorkommnisse bei den erwähnten Verhandlungen ausführlich dar und führt u. a. aus:

„Daß die Großherzogliche Staatsregierung die angeblichen Erbansprüche des Sonderburger Hauses nicht anerkennt, konnte hiernach in den beteiligten Kreisen unmöglich unbekannt sein. Uebrigens war auch der Herzog Ernst Günther mehrere Wochen vorher davon unterrichtet, daß es in der Absicht lag, dem Landtage eine Vorlage zu machen, nach welcher für den Fall des Erlöschens des Großherzoglichen Hauses die Herzoglich Glücksburgische Linie zur Thronfolge berufen werden sollte.“

Wie unter diesen Umständen in öffentlichen Blättern der Großherzoglichen Staatsregierung der Vorwurf gemacht werden kann, daß sie unter Aenderung ihrer bisherigen Auffassung bestrebt gewesen sei, durch heimliches Vorgehen

den früher von ihr anerkannten Augustenburgischen Rechten gegenüber ein fait accompli zu schaffen, ist schwer zu verstehen.

Bei der Prüfung der etwaigen agnatischen Erbfolgerechte war die Staatsregierung zu dem Resultat gekommen, daß solche nur auf Seiten der älteren Goltorpischen Linie in Rußland regierenden Linie bestanden. Dieselben erstreckten sich allerdings nur auf einen Teil des Großherzogtums, nämlich das Herzogtum Oldenburg. Sollte aber eine Einheit des Staates ohne Verletzung der agnatischen Rechte erhalten bleiben, so befand man sich doch in der Zwangslage, die Thronfolge für einen Zweig des russischen Kaiserhauses in Aussicht nehmen zu müssen. Aus naheliegenden Gründen mußte die Staatsregierung in diesem dringenden Wünsche, dies vermeiden und die Thronfolge einem deutschen und in Deutschland ansässigen Fürstenhause übertragen zu können.

Durch das hochherzige Entgegenkommen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland wurde ihr dies dann auch ermöglicht, indem der Kaiser sich bereit erklärte, für sich und sein Haus auf alle Erbfolgerechte zu verzichten. Da, wie bemerkt, sonstige agnatische Rechte nicht bestanden, erhielt die Staatsregierung durch diesen Verzicht für die Regelung der Thronfolge völlig freie Hand und konnten und mußten bei dieser nur Zweckmäßigkeitsgründe entscheiden.

Bei der Wahl zwischen den beiden nicht regierenden Linien des Oldenburgischen Gesamthauses, Augustenburg und Glücksburg, die natürlich in erster Linie zu berücksichtigen waren, kam nur in Betracht, daß der jüngere Zweig der Augustenburger Linie in England ansässig ist und infolge seines dortigen Wohnsitzes den deutschen Interessen und Anschauungen mehr oder weniger entfremdet sein dürfte, der einzige männliche Repräsentant des älteren Zweiges, der Herzog Ernst Günther, aber in kinderloser Ehe lebt.

Im Hinblick hierauf mußte die Berufung der reindeutschen Glücksburger Linie den Vorzug verdienen und wurde daher diese beschloffen und russischerseits zu ihrem Gunsten auf alle Erbfolgerechte verzichtet.

Wenn der Herzog Ernst Günther sich dadurch in seinen vermeintlichen Rechten gekränkt glaubt, so ist dies bedauerlich, die Großherzogliche Staatsregierung kann sich aber nicht veranlaßt finden, dem Einspruch des Herzogs Rechnung zu tragen und in eine abermalige Erörterung der angeblichen Augustenburgischen Ansprüche einzutreten, von der sie sich einen Erfolg nicht zu versprechen vermag. Sie wird

vielmehr unbeirrt in der Durchführung der beschlossenen Regelung der Thronfolge fortfahren, überzeugt, damit keine wirklich bestehenden Rechte zu verletzen und den Interessen des Großherzogtums und des Deutschen Reiches am besten gerecht zu werden.“

## Deutsches Reich.

C. Berlin, 27. März.

In einer Zwickauer Versammlung soll der bekannte Superintendent Dr. Meyer gefagt haben, man müsse wünschen, „daß Graf Bülow, der als deutscher Reichszkanzler die Hand zur Aufzählung des konfessionellen Kampfes durch die Jesuiten geboten habe, für immer verschwinde und seine romgeschmeidigen Glieder in einen andern Sessel lege, als in den des Reichszkanzlers.“ Dazu bemerkt die deutsche „Tageszeitung“: „Selbst, wer sachlich auf dem Standpunkt des Herrn Dr. Meyer steht, wird doch diese Art des Kampfes weder für zweckmäßig noch für klug, noch für taktvoll erachten können. Der konfessionelle Friede wird sicher durch derartige Aeußerungen nicht gefördert. Im Munde eines Geistlichen nehmen sie sich besonders seltsam aus.“

— Eine sozialdemokratische Mitarbeiter findet in diesem Jahre in Berlin nicht statt; die Berliner Gewerkschaften haben sich, wie der „Vorwärts“ mitteilt, nicht einigen können. Die „Nord. Allg. Zeitung“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß auch die „März“-Betrachtungen der sozialdemokratischen Presse in diesem Jahre erheblich friedlicher als sonst ausgefallen seien.

## Ausland.

England. Die Leiden der englischen Expedition in Tibet. Nach Berichten aus Gantha, Tibet, hat dort der Winter wieder mit neuer Kraft eingesezt, und die englische Gesandtschaft leidet unter der Wintertälte sehr. Zwei Kompagnien der 28. Pioniere und vom 12. Maultierdetachment wurden, während sie einen Transport von Phart nach Luma begleiteten, von einem Schneesturm überrascht und mußten bei 24 Grad Kälte in dem tiefen Schnee bivakuieren. Der Schneesturm vereitelte dabei, wie der Spezialkorrespondent eines Londoner Blattes mitteilt, alle Versuche, ein Feuer anzuzünden oder Speisen zu kochen. Die Sapois und die Leute vom Troß hatten 30 Stunden lang nichts zu essen, während die Offiziere von gefrorenem Büchsenfleisch und unverdünntem Whisky lebten. Das Futter für die Maultiere war tief im Schnee begraben. Der gefrorene

Schnee wurde von dem Orkan durch die Zelte gepeitscht und schnitt mit Messerschärfe. Schließlich verlor das Detachment noch eine Anzahl Maultiere, die bei der Ueberschreitung eines Stromes durch das Eis einbrachen. Zwanzig Mann von dem 12. Maultierdetachment erreichten das Marschziel mit Frostwunden und 30 Mann von den 26 Pionieren waren so durch die Kälte mitgenommen, daß sie auf Maultieren transportiert werden mußten. Bei einer Abtheilung von 120 Mann von den 8. Gurkas, die mit dem Bau eines Weges zwischen Kamparab und Lure beschäftigt sind, wurden an demselben Tage 70 Leute schneeblind.

## Vom russisch-japanischen Kriege.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind wieder ins Stocken geraten. Beide Parteien sind eifrig mit dem Aufmarsch ihrer Streitkräfte beschäftigt. Die Japaner sind bemüht, sich in Nordorea eine Operationsbasis zu schaffen, die für die Offensive wie Defensiv geeignet ist. Sowohl in der Umgebung von Pönjang werden Feldbefestigungen aufgeworfen, als auch am linken Ufer des Tschingtsienflusses bei Andschu. Augenblicklich bereiten die Japaner den Bau einer Feldbahn von Söel nach Norden vor; angeblich sind einige tausend Mann ihrer technischen Truppen mit koreanischen Arbeitern schon daran tätig.

## Der Opsermut der Japaner

Ist durchweg sehr groß. Viele Geschichten sind darüber im Umlauf. Eine Mutter lödete sich, damit ihr Sohn, ihre einzige Stütze, nicht zurückbleiben habe. Ein Arzt nahm Gift, weil er durch Krankheit verhindert war, der Einberufungsordre zu folgen. Können man jetzt nicht kämpfen, so habe das Leben keinen Wert. Selbstmord beging auch ein japanischer Offizier, der als Instruktor in chinesischen Diensten war und dort bleiben sollte. Meine japanische Haushälterin kam ganz entrüstet zu mir. „Es gibt doch wirklich Narren in Japan“, sagte sie. „Denken Sie sich, Herr, da ist ein Mann zur Polizei in unserem Stadtteil gekommen und hat gebeten, ihn vom Dienen zu befreien. Er habe erst vor drei Tagen geheiratet. So ein „Bata“, warum heiratet er jetzt!“ „Bata“ (kurz gesprochen) ist fast das einzige Schimpfwort, das man in Japan hat. Der Japaner hat nur sehr wenige Schimpfwörter, unter denen Bata das populärste ist; das Fluchen kennt der Japaner überhaupt nicht. Ein schimpfender und fluchender Europäer ist ihm nur lächerlich. Wenn bei der Dektüre einmal Flüche vorkommen, so glaubt

## 9 Moderne Gegensätze.

Roman aus dem wirklichen Leben von Minna Jacoby. (Nachdruck verboten.) (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

„Allerliebtes Kind“, murmelte er stehend, um ihr so lange nachzusehen, bis sie bei einer Biegung des Weges seinen Blicken entschwunden war. „Es lohnt sich schon der Mühe, jeden Morgen diesen Umweg zu machen, wenn man hoffen darf, der kleinen Kirchgängerin an gewohnter Stelle zu begegnen.“ Er spitzte die Lippen und begann, während er seinen Weg wieder aufnahm, eine heitere Melodie leise vor sich hinzuspfeifen. Bald gab er es jedoch wieder auf und beschleunigte seine etwas langsam gewordenen Schritte. Dann wandte er sich einer nach dem Mittelpunkt der Stadt führenden Seitenstraße zu und verschwand nach kurzer Zeit in einem großen Hause, dessen Ziema den Namen eines bedeutenden Bankiers trug.

Kehren wir zu Hildegard zurück, die mittlerweile zu Hause angelangt ist. Mit zärtlichem Kusse beugt sie sich eben über die freundliche ältere Dame, die wir in der bereits geschilderten Wohnstube bei ihrem noch nicht ganz beendetem Frühstück antreffen. Frau Busch, Hildegard's Mutter, ist eine kleine, blonde Frau mit sanften, einnehmenden Gesichtszügen, denen ein oft wiederkehrendes Unwohlsein die charakteristischen Linien des Leidens und Duldens aufgezeichnet hat. Ihr zarter Körperbau und ihre schwächliche Gesundheit machen ihr namentlich in den letzten Jahren eine gewisse Schonung ihrer Kräfte zur Pflicht, und so empfindet sie um so dankbarer den Segen, der

ihr, sowie der ganzen Familie, aus dem stillen Walten ihrer fleißigen und häuslich erzogenen ältesten Tochter entprießt. Erst seit einem Vierteljahre hat Hildegard das ihr lieb gewordene Pensionat verlassen. Es war dies eine Anstalt, in welcher die Mädchen neben einem tüchtigen Unterricht auch eine gebiegene Anleitung zur Führung der Haushaltung empfangen. Eine Gelehrte wollte Hildegard's Mutter aus ihrer Tochter nicht machen; nur Tugend und Häuslichkeit sollte sie zieren. In der Tat hatte sich Hildegard jetzt mit einem Eifer aller häuslichen Arbeiten angenommen, daß es eine wahre Freude war, sie mit dem klappernden Schlüsselbunde am blendend weißen Schürzchen leichtfüßig wie ein Reh Trepp' auf Trepp' abfliegen und bald am Kochherde, bald am Innenschrant schalten zu sehen. Auch jetzt begibt sie sich in heiterster Laune an ihre wirtschaftliche Tätigkeit.

Um die Mittagstunde bevölkert sich das Haus wieder, denn die Kinder lehrten aus der Schule zurück.

„Hildegard, weißt Du auch noch, was Du mir versprochen hast?“ rief die kleine Tilda, indem sie mit ausgebreiteten Armen auf ihre Schwester zuslog, die eben eifrig in einem Topfe rührend am Herde stand.

„Versprechen macht Schuld“, lächelte Hildegard schelmisch auf die Kleine nieder, „zumal einer so strengen Gläubigerin wie Dir gegenüber.“

„Ja, hast Du denn wirklich daran gedacht? Du versprachst mir vor acht Tagen, wenn ich die ganze Woche brav und fleißig gewesen sei, heute einen Kuchen zu backen.“

„Et freilich, so etwas vergesse ich nie. Ich habe den Teig zum Kuchen schon angerührt, aber ohne Deine Hilfe wird er nicht gelingen; Du mußt mir geschwind das Eiweiß zu Schnee schlagen — willst Du?“

Mechthild sprang vor Freude in die Höhe und klatschte in die Händchen. Mit einem wahren Feuereifer bemächtigte sie sich des Schaumbesens und kam sich in ihrer Hülfeleistung überaus wichtig vor, denn von ihr sollte ja das Gelingen des Backwerks abhängen.

Etwas ungestüm wurde nun wieder die Küchentüre aufgerissen. „Denke Dir nur... Hildegard“, rief Wolfgang, noch atemlos vom schnellen Laufe, „Dago hat einen Riß von dieser Länge“ — er machte eine ausgiebige Handbewegung — „in seiner neuen Hose.“

Wie um diese Worte zu bekräftigen, schlich demütig gebückt der arme Sünder nun selbst herein, allerdings in einem so kläglichen Zustande, daß Hildegard trotz des Bestrebens, ernst zu bleiben, laut auflachen mußte. Ueber dem rechten Knie klappte ein so breiter Querriß, daß der obere Teil des bezeichneten Kleidungsstückes mit dem untern nur noch durch einen schmalen Streifen verbunden war.

„Ist Papa schon nach Hause gekommen?“ erkundigte er sich schüchtern mit einer Miene, in welcher sich neben tiefer Niedergeschlagenheit auch die entschiedene Ahnung einer väterlichen Ohrfeige aussprach.

„Um Himmels willen, Junge, wie siehst Du aus!“ rief Hildegard, seine Frage überhörend. „Was hast Du angefangen?“

Etwas zögernd gestand Dagobert eine Rauferei mit dem Bäderjungen ein, der ihm auf dem Heimwege begegnet sei, und fügte zur Entschuldigung hinzu, daß das Ganze nur ein Scherz gewesen.

„Wir wollten Dich bitten, liebe Hildegard“, ergänzte Wolfgang endlich, „Dago's Hofe heimlich zu flieden, damit die Eltern nichts davon sehen. Du weißt, Papa ist immer ärgerlich, wenn er Unordnung an uns bemerkt, und Mama...“

„Aha, ich soll wieder einmal den Fehler zu Euren losen Streichen machen. Es ist eigentlich nicht recht“, sagte Hildegard kopfschüttelnd.

„O bitte, bitte Hildegard, nur dies eine Mal noch“, schmeichelte Dagobert.

„Nun gut, wenn Du mir Besserung verspricht!“

Freudig sprang der kleine Missetäter davon, um sich umzuleiden und so der gefährlichen Strafe zu entgehen.

Unterdessen hatten Hedwig und Gunda den Tisch im Eßzimmer gedeckt, und bald vereinigte ein einfaches, aber kräftiges Mahl die ganze Familie.

Tilda, als das jüngste Mitglied derselben, sprach laut das Tischgebet, während die Andern in stiller Andacht leise mit beteten. Die heiterste Stimmung herrschte in dem kleinen Kreise; der Vater erzählte die lustigsten Stücke und fand wie gewöhnlich sehr dankbare Zuhörer. Am meisten Vergnügen machte es aber, wenn auch die weniger gesprächige Mutter hier und da ein Witzwort mit einwarf, zumal als sie einmal, wie mit lautem

der Schüler wohl, was man ihm bezüglich ihrer Bedeutung sagt. Verstehen kann er es aber nie und nimmer, daß man seinem Herzen mit dem Anrufen eines Donnerwetters oder Kreuzbombenmohrenelement Luft verschaffen kann.

### Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Der König von Italien traf Samstag vormittag in Neapel ein und wurde von den Behörden begrüßt. In der Stadt, die in Flaggen-schmuck prangt, herrscht reges Leben. Der deutsche Kaiser empfing an Bord der Hohenzollern die Mitglieder der deutschen Kolonie. Kurz nach 12 Uhr begab sich der italienische König vom königlichen Schlosse unter dem Salut der im Hafen liegenden deutschen und italienischen Schiffe auf die Hohenzollern, wo er von Kaiser Wilhelm am Fallreep erwartet wurde. Die Begrüßung war überaus herzlich. An Bord der Hohenzollern fand ein Diner statt. Bei demselben brachten beide Herrscher Trinksprüche aus.

### Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 26. März.

Die heutige Sitzung wurde bereits um 9 Uhr begonnen.

Der Regierungstisch ist besetzt durch die Minister Willisch und Ruhstrat II, Geh. Oberbaurat Böhlk und Eisenbahndirektor Gräpel. Das Haus zeigt sich nur schwach besetzt.

Präsident Graf-Brake eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß die Landtagsdeputation gestern von der Großherzogin in Gegenwart des Ministers Willisch empfangen worden sei.

Die Tagesordnung erledigt sich sodann wie folgt:

#### Beschwerde mehrerer Bewohner von Niesfel.

Die Beschwerde richtet sich gegen die von der Staatsregierung festgestellte Linienführung der Bahn Lohne-Dintlage.

Abg. Dauen-Nauens als Berichterstatter des Eisenbahnausschusses beantragt:

Uebergang zur Tagesordnung und führt hierzu aus: Die Beschwerdeführer sind nicht mit der von der Staatsregierung festgestellten Linienführung der Bahn Lohne-Dintlage einverstanden, sondern wünschen, daß dieselbe südlich an ihren Häusern vorbeigeführt werde, wodurch sie nicht so großen Schaden an ihrem abzutretenden Grundbesitz erleiden würden, wie bei der ersten Linie. Nach Anhörung der Herren Regierungsvertreter hat der Ausschuss erwogen, daß die Feststellung einer Bahnlinie nach einem gesetzmäßig geordneten Planfeststellungsverfahren erfolgt. Im vorliegenden Fall hat dies Verfahren noch gar nicht stattgefunden. Die Antragsteller werden also ihre Einwendungen in diesem Verfahren noch geltend machen können. Die Planfeststellung begründet Rechte und Pflichten für den Unternehmer und die durch das Bahnprojekt in ihren Interessen und Rechten berührten Personen. In diese Rechtsverhältnisse kann der Landtag nicht eingreifen.

Abg. Meyer-Delmenhorst. Es sei im Ausschuss verschiedentlich von einem Bitterlasten die Rede gewesen, in welchem die Planfeststellung derzeit bekannt gemacht worden sei. Die Beschwerdeführer hätten davon keine Ahnung gehabt und so den festgesetzten Termin verstreichen lassen. Er halte diese Bekanntmachungen im Bitterlasten für eine Einrichtung, die dringend sofortiger Abschaffung bedürfe.

Abg. Weffels-Oldenburg wendet sich kurz gegen die Auslassungen des Abg. Meyer.

Abg. Schulte-Schwege. Die Interessenten wußten recht gut, daß die fragliche Linie in Aussicht genommen worden war. Im letzten Landtage sei ausführlich darüber verhandelt worden. Außerdem sei die Bekanntmachung nicht nur im Bitterlasten aufgehängt gewesen, sondern auch von der „Oldenburgischen Volkszeitung“ veröffentlicht worden.

Der Ausschussantrag wird hiernach angenommen.

#### Petition Dangaster Fischer.

Die Petenten wünschen auf der Haltestelle Dangastermoor die zu versendenden Granat aufzugeben, wodurch sie ihre Fänge schneller und somit höher im Preise in den Handel zu bringen hoffen.

Der Eisenbahnausschuss ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Wünsche der Petenten sehr berechtigt sind und läßt daher durch seinen Berichterstatter

Jubel bemerkt wurde, unversehens einen Keim gemacht hatte. Die Kinder erzählten kleine Vorgänge aus der Schule, und Wolfgang rühmte sich nicht ohne Stolz, den ersten Platz durch seine Probearbeit erlangt zu haben. „Hildegard's Kochkunst verdient wirklich alle Anerkennung“, sagte Dr. Busch mit einem freundlichen Blick auf seine älteste Tochter, die freudig ob des gependeten Lobes errötete. „Bald wird sie sich als eine erprobte Jüngerin der Gastronomie ausgeben können.“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Duden-Bant beantragen: Der Landtag wolle die Petition der Staatsregierung zur tunlichsten Berücksichtigung überweisen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

#### Anlegung eines Güterbahnhofs in Bremen-Neustadt.

Unter ausführlicher Begründung beantragt die Staatsregierung die Bewilligung der Mittel für die Herstellung eines vollkommen ausgestatteten Güterbahnhofs in Bremen-Neustadt. Die Gesamtkosten desselben sind mit 900 000 Mk. veranschlagt, von denen indessen in der laufenden Finanzperiode nur 700 000 Mk. zur Verwendung kommen sollen, einschließlich 300 000 Mk. für den Grunderwerb.

Abg. Schulte-Schwege als Berichterstatter des Eisenbahnausschusses beantragt die Vorlage anzunehmen und für 1904 500 000 Mk., für 1905 200 000 Mk. nachzubewilligen und begründet seinen Antrag eingehend.

Der Ausschussantrag wird debattenlos genehmigt.

#### Verbesserung der Einfahrt des Fischerei-Hafens Nordenham.

Neuere Erfahrungen haben die Notwendigkeit gezeigt, die Einfahrt des Fischereihafens in Nordenham zu verbessern. Die Kosten der Anlagen sind auf 9500 Mk. ermittelt, wozu die Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee verschiedene Leistungen übernimmt.

Der Eisenbahnausschuss stimmte der Vorlage zu und beantragt: Der Landtag wolle unter der Bedingung, daß die Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee die angegebenen jährlichen Leistungen übernimmt, zur Verbesserung der Einfahrt des Fischereihafens in Nordenham 95 000 Mk. zu Lasten des Baufonds bewilligen.

Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt.

#### Verbindung mit der Insel Wangerooge.

Die Staatsregierung beabsichtigt auf der Insel Wangerooge eine Inselbahn vom Dorfe nach dem Osten der Insel zu erbauen. Die Kosten derselben belaufen sich auf 97 000 Mk. Ferner ist mit dem Norddeutschen Lloyd ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach letzterer während der Saison Dampfer in Wangerooge anlaufen lassen wird.

Der Eisenbahnausschuss gibt dem Projekt seine Zustimmung und läßt beantragen: Der Landtag wolle 1. dem vorerwähnten Vertrage mit folgenden Zusätzen seine Zustimmung erteilen; a) in Bedarfsfällen hat der Dampfer Brake anzulassen, b) die Staatsregierung soll jeberzeit in der Lage sein, die Anlagen zum zeitigen Werte zu übernehmen. 2. Die Mittel für den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn vom Dorfe Wangerooge nach dem Osten der Insel und für die Beschaffung der dafür erforderlichen Betriebsmittel zum Gesamtbetrage von 97 000 Mk. zu bewilligen, sowie sich damit einverstanden zu erklären, daß dieser Aufwand unter die Ausgaben des Eisenbahn-Baufonds für die laufende Finanzperiode auf das Jahr 1904 mit einem neuen § 11a zwischen die § 11 und 12 eingeschaltet werde.

Es entspinnt sich hierüber eine sehr lebhafte Debatte.

Abg. Gerdes-Friedrich-Augusten-Groden steht der Vorlage nicht sympathisch gegenüber. Nach seiner Ansicht wird nach der neuen Einrichtung der Verkehr über Carolinensiel-Harle abnehmen, der Verkehr über Bremen dagegen bedeutend zunehmen. Der Lloyd wird also eine empfindliche Konkurrenz für die oldenburgische Eisenbahndirektion werden. Schon in der Vorlage ist darauf hingewiesen worden, daß der Verkehr über Harle abnehmen würde. Nach seiner Ueberzeugung hätte erst Oldenburg vorgehen müssen. Die Verbindung über Harle hätte verbessert werden und dann erst mit dem Lloyd in Verbindung getreten werden sollen. Die Folge würde nun sein, daß der Lloyd alles aufbieten werde, seine Schiffsverbindung zu heben. Bei der projektierten Verbesserung hat Oldenburg den Schaden und der Lloyd erbittet sich noch dazu 97 000 Mk. Er ersucht schließlich um Auskunft darüber, ob die Fahrkarten über beide Strecken — Land- und Wasserweg — gelten werden. Vor einigen Jahren sei die Insel derart überfüllt gewesen, daß verschiedene Badegäste hätten vorzeitig abreisen müssen. Er glaube nicht, daß die Einrichtungen der Insel derartige seien, daß sie einem gesteigerten Verkehr genügen würden. Er bittet schließlich die Anträge des Ausschusses abzulehnen.

Geh. Oberbaurat Böhlk bemerkt, daß der Lloyd nicht die Absicht habe, Passagiere aus den Zügen in Bremen aufzunehmen. Die Dampfer werden in Bremerhaven anlegen und auch dort Passagiere erhalten. Der Verkehr über Harle würde zunächst abnehmen, demnach aber sicher steigen. Die Regierung habe die Verhältnisse sehr sorgfältig geprüft und sei darauf zu den gestellten Anträgen gekommen.

Abg. Ahlhorn-Osternburg besucht seit Jahren die Insel. Er kann die Befürchtungen des Abgeordneten Gerdes aber nicht teilen. Nach seiner Ueberzeugung ist eine gute, regelmäßige Verbindung für Wangerooge eine Lebensfrage. Jetzt treten

dort oft Störungen ein, an diesen sei teilweise die Regierung nicht ohne Schuld. Er kann die Befürchtung nicht teilen, daß der Verkehr über Harle abnehmen wird. Die Badegäste nehmen den Weg einmal über Harle und einmal über Bremerhaven-Bremen. Daß das Mehr der neuen Verbindung zunächst dem Lloyd zugute kommen würde, gibt er zu, er glaubt jedoch auch, daß für Oldenburg etwas abfällt. Die Insel hat große Vorzüge. Er machte sodann auf die Befestigung der Insel aufmerksam. Als im Landtage vor einigen Jahren eine hohe Summe zur Befestigung des Strandes von der Regierung gefordert seien, habe der Landtag noch 30 000 Mk. mehr bewilligt. Es müsse auf bessere Befestigungen Bedacht genommen werden. Die Insel könne mehr Gäste aufnehmen. Es seien nämlich noch wieder 72 neue Logierzimmer eingerichtet. Wangerogge müsse auf jeden Fall erhalten werden, nicht allein des Landes wegen, sondern auch zum Schutze der Küste. Es ist dort viel Kapital angelegt. Die kleine Gemeinde sei nicht in der Lage, einen Zuschuß zu leisten. Er kritisierte dann verschiedene Vorkommnisse während der Hochsaison. Er ist für die Vorlage.

Eisenbahndirektor Gräpel ist mit den Ausführungen des Abg. Ahlhorn sehr einverstanden, ob letzterer aber durch seine Ausführungen zur Hebung des Verkehrs beigetragen habe, bezweifle er. Die sämtlichen Zustände, welche vom Abgeordneten kritisiert seien, waren auch auf anderen Inseln zu der angegebenen Zeit vorgekommen.

Minister Willisch drückte seine Freude über die Bestrebungen des Abg. Ahlhorn aus, die auf eine bessere Befestigung hingingen. Es könnte jedoch aus den Ausführungen des Abg. Ahlhorn der Schluß gezogen werden, daß seitens der Regierung nicht genug für die Befestigungen der Insel getan werde. Die Befestigung der Insel ist jedoch schon in der letzten Zeit Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Der hohen Kosten wegen ist aber davon abgesehen worden, ein größeres Werk auszuführen. Es ist aber in jeder Weise in der letzten Zeit dafür gefordert worden, daß ein Durchbruch der Dämme nicht möglich ist. Wir haben die kaiserliche Marine dafür interessiert. Es soll eine Buhne gebaut werden. Für den Schutz der Insel sind im Reichsetat Mittel vorgesehen.

Abg. Ahlhorn-Osternburg ist mit der Auskunft des Ministers zufrieden, im übrigen verfehlt er die Ausführungen des Eisenbahndirektors richtig zu stellen.

Abg. Gerdes-Friedrich-Augusten-Groden tritt nochmals für seinen Antrag ein.

Geh. Oberbaurat Böhlk. Der Zuwachs wird nach der Einrichtung der Inselbahn kommen. Wenn wir dem Lloyd nicht entgegen gekommen wären, hätte der Lloyd eine andere Insel aufgesucht.

Abg. Schwarling-Coersten kritisiert den Fahrpreis. Von den Stationen der Oldenburgischen Bahnen müßte an Fahrpreis mehr bezahlt werden wie von auswärtigen.

Abg. Schulte-Schwege. Diese Angelegenheit hat den Ausschuss eingehend beschäftigt. Nun, da der Inselbesuch sich gehoben hat, kommt der Lloyd mit seinem Anerbieten. Er will also dort verdienen. Der Lloyd will sich jedoch verpflichten, für eine ganze Reihe von Jahren Schiffe in Wangerooge anfahren zu lassen. Es wird also dort eine gesicherte Verbindung geschaffen. Außerdem würde der Lloyd Reklame machen können, da er ja an Betriebskapital mehr wie die Oldenburgische Eisenbahn besitze. Auf die Dauer aber würden wir den Lloyd doch nicht los werden. Kann er in Wangerooge nicht anlegen, sucht er sich eine andere Insel aus. Der Ausschuss glaubte deshalb, die Vorlage zur Annahme empfehlen zu müssen. Die Insel wird sich ganz bedeutend heben, dadurch jedoch auch der Verkehr über Harle.

Abg. Ahlhorn-Osternburg findet den vom Abg. Schwarling angeführten Fahrpreis für nicht zu hoch. Er bittet aber die Regierung, kräftiger auf die Badekommission einzuwirken, daß etwas geordnetere Zustände geschaffen werden.

Der Ausschussantrag wird darauf angenommen.

#### Petition der Haiberger und Schöhaiberger Grundbesitzer.

Die Petenten sind um Abstellung der Verunreinigung der Delme durch die Delmenhorster Wollwäscherei vorstellig geworden.

Die Angelegenheit ist vom Verwaltungsausschuss B durchberaten worden und stellt eine Mehrheit desselben (Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Döhler, Koch, Schwarling, Taphorn, Schnoor, Wild und Heilmann) den Antrag: Der Landtag wolle die Petition auf Grund des § 91 der Geschäftsordnung von der Behandlung ausschließen.

Eine Minderheit dagegen (Abgg. Lanje und Deelen) beantragt: Der Landtag wolle die Petition in Betracht ziehen und sie der Regierung zur Berücksichtigung überweisen.

Der Antrag der Mehrheit wird debattenlos angenommen und über den Gegenstand nicht verhandelt.

Anstellung auswärtiger Lehrer in den hiesigen Volksschulen.

Der Lehrer Kerl in Delmenhorst und Genossen beantragen mit Rücksicht auf den im Herzogtum Oldenburg herrschenden Lehrermangel, den Schülern das Recht zu verleihen, auswärtige Lehrer anzustellen.

Der Verwaltungsausschuss B beantragt in Erwägung, daß es dringend erforderlich ist, auf einen geregelten und ausreichenden Ersatz an Lehrkräften hinzuwirken: 1. Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, dem Landtage in seiner nächsten Versammlung eine Statistik darüber vorzulegen, wie viele Volksschullassen im Bezirke des evangelischen Oberschulkollegiums vorhanden seien, von wie vielen Kindern die Klasse besucht werden und wie viele Lehrer und Lehrerinnen für diese Klasse vorhanden sind. 2. Der Landtag wolle die Petition Kerl und Genossen ablehnen.

Abg. Koch-Delmenhorst als Berichterstatter des Ausschusses begründet den Antrag des näheren.

Abg. Ahlhorn-Osternburg nimmt auf den herrschenden Lehrermangel Bezug, worin baldigst Abhilfe geschaffen werden müßte. Er hat den Eindruck gewonnen, als wenn die maßgebenden Stellen nicht richtig zu disponieren verstehen. Ihm steht das Interesse der Schule höher wie das Interesse der Lehrer und läßt er sich hiervon auch nicht abbringen.

Abg. Koch-Delmenhorst nimmt Anlaß zu einigen persönlichen Bemerkungen gegen den Abg. Ahlhorn-Osternburg.

Abg. Ahlhorn-Osternburg erwidert kurz darauf. Es handelt sich um Vorgänge während der Ausschussverhandlung.

Abg. Grape Dwoberg tritt für eine bessere Besoldung der Lehrer warm ein.

Oberstaatsanwalt von Finkh kann die Ausführungen des Ausschusses nicht zugeben. Der zur Zeit herrschende Lehrermangel würde baldigst wieder gehoben sein.

Minister Ruhstrat II. Es ist hier nur ein vorübergehender Lehrermangel vorhanden. Er protestiert entschieden dagegen, daß die seitens der Regierung dem Ausschusse zugelandte Nachweisung von letzterem als unrichtig befesste gelegt sei. Die Schülerzahl in den Klassen solle reduziert werden. Natürlich würde hier vorgegangen werden, aber schrittweise und langsam. Einen dauernden Lehrermangel erkenne die Regierung nicht an. In dem Seminar soll die Schülerzahl von 35 auf 30 verringert werden.

Abg. Duarman-Darentamp erkennt eine gewisse Berechtigung den Petenten zu. Er will die Angelegenheit jedoch der Regierung vorbehalten wissen und will für „Uebergang zur Tagesordnung“ stimmen. Man müsse nicht so denken, daß das Oberschulkollegium nicht einschreiten wolle. Redner hält auch eine Reduzierung der Schülerzahl für angebracht. Der erlangte Revers zur Verpflichtung für den Schuldienst habe ja auch gewisse Berechtigung. Wenn der Staat die jungen Leute die ganze Zeit des Studiums unterhalten habe, könne er auch verlangen, daß diese sich ihm 3 Jahre verpflichteten. Er will nicht, daß der Schulausschuss das Recht haben soll, Lehrer anzustellen, sondern will dieses nur von der Regierung ausgeübt wissen.

Die Anträge des Ausschusses werden darauf angenommen.

#### Änderung des Gesetzes betr. die Wahl der Abgeordneten zum Landtage.

Mit Unterstützung der Abgeordneten Feigel, Kühling, Teus, Grape, Schulz, W. Ahlhorn-Zetel, Hanken und Langen-Stollham hat der Abg. v. Hammerstein folgenden selbständigen Antrag gestellt: daß 1. große Gemeinden in eine entsprechende Zahl kleinerer Wahlbezirke zerlegt werden, 2. Wahlkreise, welche durch die Zunahme der Bevölkerung so groß geworden sind, daß sie mehr als vier Abgeordnete zu wählen haben, in zwei geteilt werden.

Von dem Verwaltungsausschuss B sind hierzu 2 Anträge gestellt:

Die Mehrheit (Abgg. Schwarling, Taphorn, Schnoor, Döhler, Wild, Lanje, Deder, Ahlhorn-Osternburg) beantragt: Der Landtag wolle den selbständigen Antrag des Abgeordneten v. Hammerstein ablehnen.

Die Minderheit (Abgg. Koch und Heilmann) dagegen beantragt: Der Landtag wolle den Antrag des Abgeordneten v. Hammerstein annehmen.

Abg. Heilmann-Oldenburg (Berichterstatter der Minderheit) begründet die Stellung der Minderheit kurz.

Abg. Ahlhorn-Osternburg als Berichterstatter der Mehrheit führt aus, daß sich die Folgen des Antrages nicht übersehen ließen. Wenn das Wahlgesetz geändert werden solle, müsse gleich ganze Arbeit getan und nicht solche Flickarbeit ausgeführt werden.

Der Mehrheitsantrag wird sodann angenommen, wodurch der Antrag v. Hammerstein abgelehnt wird.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird sodann noch über 2 vertrauliche Regierungsvorlagen verhandelt.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit kritisiert.

Abg. Feldhans-Zwischenahn die im Sitzungs- taale herrschenden Uebelstände (Schmutz usw.) und bittet, da ein Neubau des Landtagsge- bäudes zunächst nicht zu erwarten sei, hierin Wandel zu schaffen.

Präsident Groß-Brake erklärt danach die Verhandlungen des Landtags für beendet.

Minister Willich schließt den Landtag darauf mit folgenden Worten: Meine Herren: Nach- dem der Landtag seine Arbeiten beendet hat, schließe ich im Namen des Großherzogs den Landtag.

Präsident Groß-Brake schließt darauf die Sitzung mit einem allseitig aufgenommen Hoch auf den Großherzog und wünscht den Abge- ordneten fröhliche Osterfeiertage.

Zu unserem Landtagsberichte über die 6. Plenarsitzung tragen wir nach die folgenden Ausführungen des Abg. Tophorn-Lohne bei Beratung der Petition betr. Einführung der Rüstentaxen nach. Herr Tophorn sagte:

Ich trage Bedenken, dem Ausschusstratage zuzustimmen. Wünsche vielmehr die Aufhebung der Ausnahmetarife bei Eisen für den Platz- verkehr. Die niedrigen Eisenbahnfrachttarife sollen doch die Einfuhr ausländischen Eisens erschweren. Da nun aber ausländisches Eisen fast gar nicht mehr eingeführt wird, was auch ja in der Petition zugegeben wird, so erachte ich es doch für richtiger, die Ausnahmetarife für Eisen für den Platzverkehr ganz aufzuheben. Der preussische Minister will für Delmenhorst, Oldenburg und Barel die Rüstentaxen nur dann genehmigen, wenn der Nachweis eines durch den ausländischen Wettbewerb entstandenen Be- dürfnisses erbracht wird.

Dieser Nachweis wird wohl nicht zu er- bringen sein, weil das ausländische Eisen der deutschen Eisenindustrie fast gar keine Kon- kurrenz mehr bereitet. Würden außer Huch- tingen nun auch Delmenhorst, Oldenburg und Barel doch noch die Ausnahmetarife bekommen, was wohl nicht anzunehmen ist, so würden diese Plätze uns im südlichen Oldenburg noch mehr Konkurrenz machen, weil sie dann eben Waggon Eisen 35-40 Mt. billiger beziehen könnten, als wir. Da nun in Lohne und Dinklage eben so viel Eisen wie in Delmen- horst gebraucht wird, so sehe ich doch nicht ein, weshalb man Oldenburg, Barel und Delmen- horst zum Nachteile der südlichen Plätze noch mehr bevorzugen soll. Falls unsere Fabriken das Eisen mittels Waggon 35-40 Mt. teurer einkaufen müssen als die erstgenannten Plätze, dann wird es zur Folge haben, daß uns im Münsterlande manches Geschäft, wenn nicht ganz weggenommen, so doch bedeutend erschwert wird. Der Tarif für den Transitverkehr muß bestehen bleiben und kann auch für die Plätze Delmenhorst, Barel und Oldenburg befürwortet werden, denn dieser soll ja nur bezwecken, das deutsche Eisen auf dem Weltmarkt konkurrenz- fähiger zu machen.

Mit dieser Sitzung ist die 2. Versammlung des 28. Landtags beendet worden. Die Abge- ordneten haben schon größtenteils unsere Stadt verlassen, um sich daheim von der angestrengten Tätigkeit der letzten Wochen zu erholen.

In der zurückgelegten Session haben die Abgeordneten ein umfangreiches Arbeitsmaterial fertiggestellt. 6 Entwürfe wurden zum Gesetze erhoben, außerdem wurden 32 Regierungsvor- lagen, 37 Petitionen und 6 selbständige An- träge erledigt.

In den letzten Tagen wurde viel von einer baldigen Auflösung des Landtags geredet. Wir haben uns darüber erkundigt und dürfen an- nehmen, daß eine Auflösung des Landtags bezw. Neuwahl der Abgeordneten im Sommer von der Regierung angeordnet werden wird. Der Landtag soll bereits im kommenden Herbst wieder zusammentreten. Der Grund liegt darin, daß der Großherzog das Erbfolgesgesetz mög- lichst bald erledigt wissen will. Bekanntlich sind dazu 3 Lesungen erforderlich und zwar müssen 2 Landtage dem Gesetze zustimmen.

### lokales und Provinzielles.

**Behta, 28. März.** Zum Anlauf drei- jähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten sind in diesem Jahre am 28. April vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr in Wildeshausen und am 29. April vormittags 10 Uhr in Behta Remontemärkte angelegt.

**Behta, 28. März.** Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr- bezirk II Oldenburg finden statt: In Alshorn am Sonnabend, den 9. April; in Wisbeck am Montag, den 11. April; in Goldenstedt am Dienstag, den 12. April; in Behta am Mitt- woch, den 13. April; in Vohne am Donnerstag, den 14. April; in Lohne am Donnerstag, den 14. April, und Freitag, den 15. April; in Steinfeld am Freitag, den 15. April; in Damme am Sonn- abend, den 16. April; in Dinklage am Montag, den 18. April; in Essen am Dienstag, den 19. April; in Lönningen am Dienstag, den 19. April; in Lastrup am Mittwoch, den 20. April; in Malbergen am Mittwoch, den 20. April; in Cloppenburg am Donnerstag, den 21. April; in Friesoythe am Freitag, den 22. April; in Ramsloh am Sonnabend, den 23. April, in Barfel am Sonnabend, den 23. April.

**Behta, 28. März.** Berichtigung. In der Bekanntmachung des Großherzogl. Amtes hier vom 14. d. Ms. in Nr. 35 d. Bl. bezügl. Erlöschen der Schweinesuche und Aufhebung der Stallperre ist aus Versehen eine Namens- verwechslung des betreffenden Gehöftsin- habers vorgekommen, es muß nämlich nicht heißen: Zeller Niemöller zu Appler, sondern Zeller Appler zu Appeler bei Goldenstedt.

**Essen, 26. März.** In unserer Gemeinde leiden augenblicklich viele, sowohl Kinder als Erwachsene, an der Influenza. Todesfälle in- folgedessen sind noch nicht bekannt geworden.

Im Orte Essen gibt es 25 konzessionierte Wirtschaften. Das macht nach dem „Artl. A.“ auf 40 Einwohner 1 Wirtschaft. Da kann man auch bei uns schon eine ganz ansehnliche Bier- reise machen. — Das Vosbrink'sche Haus und den Garten kaufte der Herr Kaufmann August Meyer. Die übrigen Grundstücke wurden zer- stückelt. — Der Herr Gutsbesitzer A. gr. Arkenau hat eine Maschine konstruiert, womit er Wasser von seinen Grundstücken entfernen kann. Die Geschichte soll ganz flott gehen. — Am Sonn- tag ging auf dem Wege zur Kirche ein Gefährt aus Bartmannsholte durch. Besonders Unglück ist dadurch nicht entstanden. — Die übliche „Brandprozession“ am Feste Maria Verkündi- gung durch den Ahterort fand auch gestern wieder unter starker Beteiligung statt.

**Wildeshausen, 24. März.** In das Han- delsregister beim hiesigen Amtsgerichte ist zur Firma Gebr. Lessers, Wildeshausen, Zweig- niederlassung des Geschäfts in Delmenhorst, eingetragen, daß die Zweigniederlassung in Wildeshausen an den Kaufmann Friedrich Les- sers dort durch Vertrag übergegangen ist und das Geschäft von diesem alleinigen Inhaber

unter der Firma Gebr. Lessers fortgeführt wird. — Kürzlich ist eine sehr kapitalkräftige Gesellschaft mit dem Schulvorsteher Huntemann in Verbindung getreten, um zusammenhängende Flächen im Amte anzukaufen. Es werden Heiden aller Art, die sich zu Acker und Wiesen eignen, angekauft, bis zur Gesamtfläche von 1000 Hektar. Da kann also Geld in unsere Gegend kommen. Wir sind begierig, ob aus dem Unternehmen etwas wird und ob es sich ermöglichen läßt, einige Hundert Hektar Heide usw. zusammenhängend zu kaufen.

**Lönningen, 27. März.** Jetzt endlich scheint es, als wenn eine dauernde Besserung bezüglich der Schweinepreise eintreten werde. Ganz bedeutend sind dieselben im Steigen begriffen. Ferkel kosten hier z. B. die Alters- wochse 2 Mt. Noch vor etwa 2 Wochen mußte mancher Landwirt aus Not den Händler auf- suchen, um seine Schweine loszuwerden. Der Händler gab dann nur zu oft zu verstehen, er tue dem Landwirt einen Gefallen damit, falls er ihm die Tierchen ablaufe, wenn auch nur für einen geringen Preis.

**Westerstede, 26. März.** Wie dem „Am- merl.“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, dürfte der Bau der normalspurigen Bahn Döhlst-Grabsiede erst im nächsten Herbst, und zwar nach vollendeter Ernte beginnen. Es ist versucht worden, die Richtung der Bahn schon jetzt genau festzustellen, aber es hat sich herausgestellt, daß dies nicht angängig war; denn der Plan muß erst endgültig festgelegt und das Enteignungsverfahren, wo erforder- lich, eingeleitet werden. Diese und andere Vorarbeiten werden zu ihrer Erledigung die Zeit bis zum nächsten Herbst in Anspruch nehmen. Dann aber wird mit aller Kraft an der Herstellung der Bahn begonnen werden. Mit diesen Tatsachen können die Landeigen- tümer sicher rechnen und deshalb ruhig mit der Bestellung ihrer Acker beginnen.

**Oldenburg, 25. März.** Der Stadtmagistrat veröffentlicht im „Gem.-Bl.“ folgende Bekannt- machung: „Um den vielfachen unzutreffenden Gerüchten über den angeblich ungünstigen Ge- sundheitszustand in der Stadtgemeinde Olden- burg entgegenzutreten, hat der Stadtmagistrat im Einverständnis mit dem Amtsärzte be- schlossen, die Zahl der vorgekommenen anzeigepflichtigen Krankheiten regelmäßig zu veröffent- lichen. Die Veröffentlichung wird künftig all- wöchentlich im Gemeindeblatte erfolgen.“ Aus der ersten Veröffentlichung ergibt sich, daß in der Zeit vom 1. bis 15. März 1904 nur ein einziger Fall von Diphtherie-Erkrankung ge- meldet worden ist. — In dem Beleidigungs- prozess Ruhstrat-Residenzboie stellte der Ver- teidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Sprenger, unter Beweis, daß ein Kellner, namens Latunus, in seinem Bureau erschienen sei und behauptet habe, Minister Ruhstrat habe als Staatsanwalt im Eller'schen Restaurant sehr viel mit Offizieren und um sehr hohe Summen gespielt. Wenn ihm das Geld aus- ging, habe er beim Kellner eine Anleihe ge- macht. Das Spiel habe oft die ganze Nacht hindurch bis zum späten Morgen, zuweilen sogar bis mittags gedauert. Ruhstrat sei einer der eifrigsten Spieler gewesen. Das Gericht lehnte die Beweiserhebung über diesen Punkt ab. — Um zu erfahren, wie viele und welche Bilder von Künstlern vorhanden sind, welche in Stadt und Land Oldenburg im Laufe des 19. Jahrhunderts tätig waren, wurde es dankbar begrüßt werden, wenn die Besitzer solcher Kunstwerke eine diesbezügliche Mitteilung per Postkarte an die Großherzogl. Gemälde- gallerie in Augusteum zu Oldenburg zu Hän-

den des Herrn Malers tom Dieck wollten gelangen lassen. Es handelt sich um Werke von J. H. W. Tischbein, Strad Jen., Lessow (Bater und Sohn), Ernst und Heinrich Willers, P. Delten, Baumbach, Hammacher, Dehme, J. W. Jern- dorf, H. Schilling, A. tom Dieck, Christian Griepenkerl, A. Fitger, Emil Volkens, Wilhelm- mine Mehrens, Flatters, A. Ebert, E. Hem- ken, Graupenstein, Helene Strad, L. Preller aus Barel und Jever, Th. Köppen, Friedrich Diebichs, Heint. Kaever, Th. Presufen.

### Kleine Mitteilungen aus aller Welt.

Auf seltsame Art ums Leben gekommen ist ein Bergmann in Dortmund. Er wollte in seiner Stube eine an der Decke aufgehängte Wurst abschneiden und stellte zu dem Zwecke zwei Stühle aufeinander, auf die er dann selbst stieg. Plötzlich rutschte der obere Stuhl und er stürzte ab, im Fallen auf die Kante des unteren Stuhls mit der Brust aufschlagend. Die dadurch erlittenen inneren Verletzungen waren so erheblich, daß er ihnen erlegen ist. — In Newyork wurde bei Ankunft des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ ein in der zweiten Kajüte reisender junger Deutscher verhaftet. Er soll aus Berlin stammen und 12 000 Mark unterschlagen haben, die er im Auftrage seiner Prinzipalin dort der Bank bringen sollte. — Der vergrabene große Schatz der Inlas, nach welchem seit Jahrhunderten gesucht wurde, ist bolivianischen und peruanischen Zeitungen zufolge in Bolivien (Südamerika) gefunden worden. Der Wert der vergrabenen Kostbarkeiten, die von einer Abteilung englischer und amerikanischer Ingenieure entdeckt wurde, wird auf 70 Millionen Mark geschätzt. Unter den Eingeborenen der Gegend herrscht große Aufregung, da unter ihnen der Glaube ver- breitet ist, daß noch weitere Schätze in der Nähe der Fundstelle vergraben sind. — Wers nicht glaubt, zählt wie üblich einen Taler.

### Stimmen aus unserm Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

**Damme, 24. März.** Sonntag Abend tagte hier in dem vor dem Eisehischen Gasthause eine Ausschussung des hiesigen Gemeinderats, bestehend aus den Herren Kolonen Kophandke, Salker, Többe Enneking, große Klönne und dem Goldarbeiter B. Leiber. Der auch eingeladene Kolon Broer- mann fehlte. Es wurde beschlossen dem Ge- samtgemeinderat folgende Anträge zur Annahme dringend zu empfehlen:

1. Verkauf eines Teiles des aus dem Ab- bruch des vom Ridingschen Hauses erworbenen Grundstücks an den Kaufmann H. Wehberg (Inh. A. Leiber).
2. Einführung wöchentlicher Sprechstunden seitens des Gemeinderats.
3. Mindestens monatliche Einberufung des Ge- meinderats.
4. Verkauf von Holz auf den Gemeindegrundstücken.
5. Verkauf von Ge- meindeplätzen. Ferner fand ein vertraulicher Meinungsaustausch über einen später zu wählen- den Gemeindevorsteher statt.

So sehr es angebracht ist, wenn sich die Gemeinderatsmitglieder bezüglich der zu ver- handelnden Gegenstände eingehend informieren, so würde man es doch in dem überwiegend größten Teil der Gemeinde schmerzlich empfin- den, wenn man den Platz, der die neue Kirche besser zur Anschauung bringt, wieder zubauen lassen wollte. X.

### Betterbericht der Oldenb. Volksztg.

Vorausichtige Witterung am 29. März.

Fortdauer des herrschenden Wetters.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schlotthane in Behta.

In der Nacht vom 13. auf den 14. März d. J. zwischen 2 und 3 Uhr sind einer Reihe Wechtaer Bürger Fenster- scheiben eingeworfen und ist auch sonstiger Schaden an Möbeln durch die zum Ein- werfen der Fenster benutzten Steine und sonstige Gegenstände angerichtet worden. Der Tat verdächtig sind 2 jüngere Bur- schen, die kurz vorher sich in der Wechta- schen Wirtschaft aufgehalten haben. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Be- lohnung von 30 Mt. ausgesetzt worden. Ich ersuche um Nachforschungen und Nachricht zur Alte 90/4 B. Delmenhorst, 1904 März 18. Der Amtsanwalt: Hemten.

**Amtsgericht Wildeshausen.** Das Ersuchen um Mitteilung des Aufenthalts des Karussellbesitzers Heinrich Martin Meyer aus Damme ist erledigt, Wildeshausen, 24. März 1904.

**Sauen-Verkauf** Am Mittwoch, den 6. April d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt Zeller G. Meyer- Bramlage zu Broddorf bei seiner Wohnung

**12 Stück hochtr. Saunen,** (beste Rasse) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein Lohne, den 24. März 1904 **H. Hilker.**

Freitag, den 1. April d. J., morgens um 10 Uhr sollen **40 Kirchenstühle,** erst 30 Jahre im Gebrauch, meist- bietend verkauft werden. **Vorzügliches Eichenholz,** pas- send für Tischler und Drechsler. **Cappeln, den 26 März 1904.** **Bachhaus, Kirchenprovisor.** Beabsichtige das auf der Gieren- krögerschen Köttere in Langwege befindliche

**Wohnhaus,** 60 Fuß lang und 36 Fuß breit, sowie einen **Stall,** 30 Fuß lang und 15 Fuß breit, zum Abbruch billig zu verkaufen. **ar. Seytro, Söne.**

**Sehr reelle Landstelle** in Holtstein, nahe Bahnst., mit 64 Morgen gutem Acker incl. 26 Morg. schönen Wiesen u. alten Kuhweiden, arond beim Hause, neuen maß. Geb., 2 Pferde, 1 Füllen, 8 Rindvieh, 3 Zuchtsauen, 4 Schweine, Federvieh, lat. Inventar vollst. vorh., soll schnell m. faml. Inv. für 27 000 Mt. mit Mt. 10 000 Ang., Rest fest, vert. werd. **A. Gerunhiser, Hamburg,** Stellingergweg 16.

**Immobil-Verkauf!!!** **3. Verkaufsaussatz** mit Zuschlags-Erteilung. **Cloppenburg.** Kaufmann Georg Kalthoff hier, läßt am **Mittwoch, den 6. April d. J., mittags 12 Uhr** in Geh. von Hammels Wirtshaus hierf. **1.** fein an der Lönninger Straße belegenes neu erbautes Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren Kolonialwarenhdlg. u. betrieben ist, mit dem etwa 1<sup>1/2</sup> Scheffels. großen Garten, **2.** den am Mittleren Wege belegen- gen Obst- und Gemüsegarten, in Größe von zwei Scheffelsaat, mit Antritt am 1. Mai d. J. öffent- lich meistbietend verkaufen. **In diesem Termine wird der Zuschlag unbedingt erteilt werden.** **Cloppenburg. D. Hanje.** Suche zum 1. Mai oder auch später einen **Lehrling.** **Jos. Wienhold, Stellmacher.** Voltern bei Lohne.

**Obstbäume,** Frucht- und Ziersträucher, Reben, Rosen, wilden Wein, **Lauben- kunden, Rottornen** u. in großen Vorräten. Preisverzeichnis kostenfrei. **J. Holthusen, Baumschule.** Wehe bei Kirchhatten.

**Ausverdingung!** Am 2. Oftertage, den 4. April 1904, nachmittags um 3 Uhr lasse ich den **Neubau meines Hauses** öffentlich an den Mindestfordernden vergeben. Die Zeichnung liegt in meiner Wohnung zur Einsicht aus. **Chrendorf bei Lohne i./D.** **Wirt H. Kirchhoff,** wohnhaft bei Clem. Peters das. **Habe mehrere 1000 Pfund** **Pferdeheu und Stroh** abgegeben. **Broddorf. Jos. Höltermann.**

**Handwerker-Zinnung zu Behta.** Diejenigen Lehrlinge, welche zum 1. Mai ihre Gesellenprüfung abzu- legen verpflichtet sind, habe ihre Gesuche bis zum 5. April einzu- reichen. Dem Gesuche ist anzufügen ein eigenhändig geschriebener Le- benslauf, ein Lehrzeugnis u. wenn der Lehrling zum Besuche einer Fortbildungsschule verpflichtet war, ein Schulzeugnis. **Der Vorstand.** **Gesucht zum 1. Mai ein** **Schuhmacherlehrling.** **Wo sagt die Exped. d. Bl.** **Habe mehrere 1000 Pfund** **Speise- und Pflanzkartoffeln** abgegeben. **Batum. Aug. Mentz.** **Lohne i./D. Suche auf sofort** **2 Zimmergesellen.** **Th. Wendeln, Zimmerstr.** Ein braunbunter **Jagdhund** mit Fahne zuge- laufen. Abzuholen bei **Theodor Ellerhorst, Gut Bardel.**

# Immobil-Verkauf!

Der Zeller Franz Bernard Doeko zu Erlte läßt seine zu Artikel 166 der Gemeinde Wisbeck katastrierten

## Immobilien,

als:

Flur 8, Parz. 541/242, An Niehaus Kirchwege, Ackerl., groß ha 3,9443	" " " 544/272, Mitteleich,	" " " " " " " 6,2644	" " " " " " " 0,5000
" " " 558/360, bei Fels Kamp,	" " " " " " " 0,1345	" " " " " " " 1,4338	" " " " " " " 0,0726
" " " 12, " 50, Alle Zuschläge,	" " " " " " " 1,0992	" " " " " " " 0,8404	" " " " " " " 2,8863
" " " 264/50°, Am " unkultiviert,	" " " " " " " 0,5862	" " " " " " " 0,5501	" " " " " " " 0,8597
" " " 61, Auf Sitters Höhe, Ackerl.,	" " " " " " " 5,5000	" " " " " " " 0,7490	" " " " " " " 0,0201
" " " 275/61°, bei den Wisbecker Fuhren, Ackerl.,	" " " " " " " 0,3484	" " " " " " " 0,0688	" " " " " " " 0,2185
" " " 217, Sittershöhe, Heide, Nadelholz,	" " " " " " " 0,6705	" " " " " " " 1,2063	" " " " " " " 1,2377
" " " 62, Auf Sitters Höhe, Ackerl.,	" " " " " " " 0,2653	" " " " " " " 0,2857	" " " " " " " 0,4326
" " " 63, Nadelholz,	" " " " " " " 0,1532	" " " " " " " 0,6215	" " " " " " " 0,1500
" " " 283/64, bei den Wisbecker Fuhren, Ackerl.,	" " " " " " " 0,0089	" " " " " " " 2,1733	" " " " " " " 4,6750
" " " 13, " 692/35, Sella, Ackerl.,	" " " " " " " 1,5000	" " " " " " " 1,6000	" " " " " " " 0,5176
" " " " " " " unkultiviert,	" " " " " " " 1,1233	" " " " " " " 1,2261	" " " " " " " 2,2099
" " " 560/330, Erlte (die Kampgärten), unkultiviert,	" " " " " " " 0,2386	" " " " " " " 0,3939	" " " " " " " 0,4148
" " " 569/345, " (am Bohnengarten), Wiese,	" " " " " " " 0,2127	" " " " " " " 12,1319	" " " " " " " 1,2900
" " " 571/346, Der Garten, Garten,	" " " " " " " 0,0437	" " " " " " " 0,0096	" " " " " " " 0,2200
" " " 389, Der Ristenhoff, Laubholz,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 390, Wiese,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 589/391, Die Wiese hinterm Hause,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 394, Die Loge-Gärten, Garten,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 395, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 590/397, Der Imbusch, Laubholz,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 593/398, " Garten, Wiese,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 594/399, " Garten,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 591/400, Der kleine Garten, Garten,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 401, Der Hof, Haus, Hofr., Wohnhaus,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 402, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 631/403, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 765/405, Citter, Ackerland,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 766/410, " (Am Hofe), Ackerland,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 661/411, Der Dreschkamp, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 662/412, " Bramkamp, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 663/413, " Hackstiedter Kamp, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 415, Die Wiese, Wiese,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 416, Der Dief, unkultiviert,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 767/416°, Am Dief und Citter, unkultiviert,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 14, " 107/27, An d. Wisbecker Grenze,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " 13, " 796/414, Der Halstedter Kamp, Ackerl.,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " " " " " Haus, Hofraum, Wohnhaus,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " " " " " Haus, Hofr., " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " " " " " Der Loge-Garten, Haus, Hofr.,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " " " " " Feuerhaus, " " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200
" " " " " " " 801/404, Der Hof, Hofraum,	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200	" " " " " " " 0,2200

Zusammen groß ha 61,6097 (617 Scheffel) mit einem Grundsteuerertrag von 1200 Mt. 29 Pf. und einem Gebäudemietwert von 102 Mt. am

**Mittwoch, den 30. März 1904, nachmittags 1 Uhr** in Hogebacks Wirtshaus zu Erlte öffentlich meistbietend parzelliert wie im Ganzen zum Verkauf aufsetzen.

Der Antritt der Grundstücke kann teils sofort, teils nach abgeernteter diesjähriger Hauptfrucht erfolgen.

Von den in der Mutterrolle aufgeführten unkultivierten Ländereien ist der größte Teil jetzt in Kultur gesetzt und erhöht dementsprechend den angegebenen Grundsteuerertrag. Die Bestung ist 1/4 Stunde vom Orte Wisbeck und etwa 1/2 Stunde vom Bahnhof Schneiderkrug belegen und wird direkt von der Chaussee berührt.

Bechts, den 25. März 1904.  
**Ed. Fortmann, Auktionator.**



**Holländ. Pflanzkartoffel.**  
Diese ausgezeichnete Frühkartoffel haben wir aus Holland importiert, wo sie schon Mitte Mai im Freien geerntet werden soll. Da das Klima dort von unserem nicht wesentlich abweicht, dürfen mit dieser Sorte auch bei uns sehr frühe Ernten zu erzielen sein. Die Kartoffel ist länglich, mit gelblicher Schale, flachen Augen und gelbem Fleisch. Sie Kocht sich ausgezeichnet und hat einen sehr feinen Geschmack. Wir offerieren direkt importiertes Saatgut dieser **Holländischen Pflanzkartoffel** ein 10 Pfd. Postloft Mt. 3.—

**Diamant-Kartoffel.**  
Enorm ertragreiche mittelfrühe hochfeine Speisekartoffel, zum Massenbau sehr zu empfehlen.  
Von unübertroffener Haltbarkeit.  
Diese wunderschön geformten, runden, sehr großen Knollen liegen dicht um den Stoc, haben ganz glatte rosa angehauchte Schale mit wenigen flachliegenden Augen. Das Fleisch ist weich, sehr wohlschmeckend und mehreich. Die Kartoffel ist äußerst widerstandsfähig gegen Krankheit und paßt für jeden Boden. Sie bewahrt ihren Wohlgeschmack bis in den Juli hinein. 5 Ztr. Mt. 35.—, 1 Ztr. Mt. 9.—, 10 Pfd. Postloft Mt. 1.50

**Frühkartoffel „Nummer Eins“** (die früheste deutsche Kartoffel sorte, war nachweislich am 15. Juni schon mehlig und schmackhaft! (Nähere Beschreibung in unserem Hauptkatalog) können wir nur noch in kleinen Quantitäten, das 10 Pfd. Postloft für 2 1/2 Mt., abgeben, da unser großer, einen Einkaufswert von 30 000 Mark repräsentierender Vorrat infolge der riesigen Nachfrage nunmehr ziemlich geräumt ist.

**Gebrüder Biegler, Erfurt.**  
Dieseranten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.  
Hauptkatalog über Samen und Pflanzen umsonst und portofrei.

**Deutsch-französisch-engl. Pensionat** der **Kollektinnen, Welkenraedt** bei Herbersthal.  
Geräumige Anstalt. Nähe der Bahnhöfe Welkenraedt (5 Minuten), Herbersthal (10 Min.). Gesunde Lage; ausgezeichnete Pflege; nur diplomierte Lehrkräfte. Vorzügliche Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache, da steter Umgang mit belgischen Zöglingen. Töchtern besserer bürgerlicher Familien sehr zu empfehlen. Näherer Pensionatspreis. Badeeinrichtung. Zentralheizung. Gasbeleuchtung. Weitere Auskunft erteilt die Oberin (postlagernd Herbersthal u. Wachen).

1, 2 u. 3jähr. Fuhren-Pflanzlinge,  
2, 3, 4 u. 5jähr. Fichten od. Kottannen,  
2 u. 3jährige Lärchen,  
4 u. 5jährige Buchen,  
2, 3 u. 4jährige Weißdornen,  
2, 3 u. 4jährige Hagebuchen,  
3 u. 4jährige Douglasfichten,  
3jährige Eitkafichten,  
2 u. 3jährige Weisstannen,  
3jährige Nordmannianotannen,  
2, 3 und 4 Meter hohe Hagebuchen für Lauben,  
2, 3 u. 4jährige Lindenbäume,  
3jährige Akazien,  
mehrere hundert Obstbäume (Vorsterker) empfiehlt

**Franz Huntemann,**  
Westerlütten.  
Empfehle zum Freitag und für die Charwoche frische

**See-Fische,**  
wie:  
Schellfisch zum braten u. kochen,  
Cablian, Steinbutt, Rotzungen,  
Knurrhahn, Secaal,  
Schollen und Tarbutt billigst.  
**P. A. Fortmann,**  
Kaufmann.

**Systemleidender**  
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen.**  
Malz-Extrakt in fester Form.  
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarth u. Verschleimung sind. Da für Angebotenes weise zurück.  
Paket 25 Pfg. Niederlage bei:  
**H. Holtvogt in Bechts.**  
**C. H. Mähler „Damme.“**

Empfang  
**61 Damen-Paletots, Kragen, Umhänge, Staubmäntel** von 5 bis 25 Mt. Einen Posten schwerer großer **Pferdedecken** von 4—4 1/2 Mt.  
**J. Püttmann, Damme.**

Von einer Ladung  
**T Träger**  
habe noch etwa 2000 Kilo zu Mt. 12.75 per 100 Kilo frei Station Bechts abzugeben.  
Bechts. **J. Kriimpelbeck.**  
**Forst- und Geden-Pflanzen**  
jeder Art, Ziersträucher, Koniferen in 40—50 Sorten für Gräber und Ziergärten, niedrige u. hochst. Rosen in allen Farben, Linden, Obst- und Fruchtsträucher etc. in schöner Ware und billig, verkauft am Ort und versendet  
**G. Hagena, Baumschule.**  
Stoppelmarkt bei Bechts.

Habe für diesen Sommer schöne  
**Weiden**  
für Kinder u. Kühe billig abzugeben.  
Bokern bei Lohne.  
**Pächter U. Schwerter.**

**Moor-Verpachtung.**  
Am Freitag, den 8. April d. J., nachmittags 2 Uhr läßt Zeller Mente in Brägel etwa **40 Placken Moor** zum Torfgraben verpachten. Liebhaber wollen sich bei Mente versammeln.  
Lohne, 1904 März 28.  
**H. Hilker.**  
Buurmann's Institut, Bremen. Einjähr.-Examen, Prosp.!

**Oldenburger Maschinen- u. Zentrifugenwerk**  
**Aug. Osterhof in Damme i. O.,**  
fabriziert als Spezialität:  
**Brotteig-Knet- und Misch-Maschinen**  
für Schwarzbrotbäckerei, mit und ohne Auspreßvorrichtung, in versch. Größen. Neues Modell 1904.  
Probemaschine bei vorheriger Anmeldung in Betrieb zu beschlügen. Auf Anfrage wird gern weitere Auskunft erteilt.

**Hüberts'sche kath. Lehr u. Erziehungs-Anstalt zu Schapen, Bzl. Osnabrück,**  
gegr. 1847, unter dem Protektorate des hochw. Bischofs von Osnabrück.  
1. Handelsschule. 2. Vorbereitung f. d. höh. Kl. der Realschulen und Gymnasien, sowie für die fünfjährig-freiwilligen Prüfung. Kapelle und geistl. Rektor in der Anstalt. Prospekte frei durch die Direktion.  
**Wörtmann.**

**The Premier Cycle Co. Ltd.**  
Nürnberg-England.  
Eger-Böhmen.  
Coventry-England.

**Premier**  
Bestseller für das fähigste Osnabrück  
**Ol. Hako, Wisbeck.**  
Jahresproduktion und Verkauf 49 000 Fahrräder.

**Institut von C. Linpinsel,**  
Ereren (Bz Osnabrück).  
Unter dem Protektorate des hochw. Bischofs von Osnabrück.  
Progymnasium (von IIIb ab auch Englisch) und Realschulklassen (Handelsschule). Kleine Klassen. Beste Erfolge. Gute Refer. Geistl. Lehrer in der Anstalt.  
Prospekte gratis durch den Direktor C. Linpinsel.

**Frühjahr 1904**  
Die Proben von schwarzen und farbigen **Alcederstoffen** versende portofrei und ohne Kaufzwang. Großartige Auswahl prachtvoller Neuheiten zu sehr billigen Preisen.  
**Heinrich Welp, Osnabrück.**

Große Auswahl in starken hochstämmigen  
**Obstbäumen.**  
**Prima Dualität.**  
Westerlütten. **H. Dammann.**  
**Für Freitags**  
empfehle in hochfeiner feischer Ware zu billigen Preisen:  
große helle Schellfische, Isländer Schellfische (kopflös), Braiischellfisch, Steinbutt, Rotzungen, Schollen, Tarbutt, Seezungen, lebendfrische Schleie, Hechte, Flußaale und Knurrhahn.  
**Täglich frische Rauchsische,** als: ff. Aale, Bücklinge, Sprotten und Sprottbücklinge sowie **prima Marienaden,** als: Heringe, Delikatess- u. Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen und Fischtoteletts.  
Ferner prima Emdener Salzheringe. **Neue Kartoffeln und Maissheringe.** Bestellungen nehme bis einschließlich **Montags** entgegen.  
Bechts, Bremerlor.  
**Karl Kohl.**

**Tanz- und Anstands-Kursus.**  
Den geehrten Bewohnern von Dinlage und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter im Saale der Frau van der Wal am 15. April einen **Tanz- und Anstands-Kursus** eröffnet. Preis pro Person 6 Mt. Anmeldungen nimmt entgegen Frau van der Wal und der Unterzeichnete. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**H. Götke, Lohne.**  
Tanz- und Anstandslehrer.

NB. Zugleich eröffne unter gleichem Preise am 12. April einen Kursus für **Carum u. Umgegend** im Saale des Wirts Joseph Grade daselbst.  
D. D.

Für mein Eisen- und Eisenwaren-Geschäft und landw. Maschinen kann noch ein katholischer  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung sofort ein-treten.  
**Firma G. Wichmann,**  
Sengerich i. W.

Empfehle **Obstbäume,** Zwergobstbäume, veredelte Hauszweitschen, hochstämm. Johannesbeeren, Erdbeeren (beste Sorten), hochstämmige Rosen 1 Mt. u. 1.20 Mt., Trauerrosen 1.50 Mt., Kletterrosen 50 Pfg., niedrige, beste Thee u. Remontant 1/2 Thee 10 Stück 3.50 Mt., Thee allein 4 Mt., Kastanien und Ahorn Stück 1 Mt., Trauereschen 1.20 Mt.  
Große Auswahl in Coniferen, Buchsbaum, Rhododendron, Azalea mollis, Hortensien sowie alle Arten Ziersträucher, Clematis (großblumig in vielen Sorten) Stück 1.20 Mt., Paeonia chinensis in neuen Sorten Stück 80 Pfg., Knollenbegonien (riesenblumige I Größe) 10 Stück 2 Mt., Hyacinthen 10 Stk 60 Pfg., Montbreiten 10 Stück 50 Pfg., Lilium Auratum 10 Stück 2 Mt., 100 Stück 15 Mt., Gladiolus, Gandavensis-Hybriden 10 St. 1 Mt., japanische Iris 10 Stück 1.50 Mt., Cactus-Dahlien (Neuheiten) 10 St. 3 bis 4 Mt., asiatische Ranunel 10 Stück 40 Pfg. und Weißdorn-Gedenpflanzen (2jährige) 1000 St. 8 Mt., Weißbuchen bis 1 m hoch 100 Stück 1.50 Mt.  
**Bernard Nemann, Rehdersfeld.**

**Zu vermieten:**  
gegen Mai ein Haus in Schneiderkrug, mit oder ohne 7 Scheffelsaat Land.

**Zu verkaufen:**  
eine Scheune, 45 Fuß lang und 26 Fuß breit, und 700 Kilo gute Speisefartoffeln.  
**H. Gerten, Haglette.**  
Besucht auf sofort ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** und zu Mai ein Lehrling.  
**Jo. Scheele, Schuhmachersstr.**